

„Den Deutschen muss man Europa erst noch erklären“

PLÄDOYER Publizist Michael Rutz: Nur gemeinsam lässt sich gegen das aufstrebende China bestehen

Hittfeld. Deutschland als Nationalstaat wird nicht mehr lange bestehen. Davon ist der ehemalige Chefredakteur des

„Rheinischen Merkur“ Michael Rutz überzeugt. „Der Nationalstaat ist eine Erfindung des 19. Jahrhunderts. Die Nation

als politische Identität tritt in ihrer Bedeutung zurück. Wir haben einen weiten Weg zum europäischen Bundesstaat zurückgelegt, das traut sich nur keiner zu sagen.“

Der mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse ausgezeichnete Publizist, der sich in seinen Büchern und Filmen vorwiegend politischen Persönlichkeiten und wirtschaftlichen Themen widmet, ist ein „leidenschaftlicher Befürworter Europas und des Euro“.

„Es gibt dazu keine Alternative“, so das Credo des Journalisten, der kürzlich in Hittfeld Gast des Harburger Kreis-

verbands der Mittelstands- und Unternehmervereinigung (MIT) war.

Nur ein geeintes Europa könne im Wettbewerb mit erstarkenden Wirtschafts- und Währungsräumen, insbesondere mit China, bestehen. Die wirtschaftlichen Machtverhältnisse würden sich schon bald nachhaltig zu Ungunsten Europas verschieben. Noch habe die EU einen Anteil von 20 Prozent am Welthandel. In zehn Jahren werde es nur noch halb so viel sein, prognostiziert der Experte. „500 000 Ingenieure verlassen jährlich chinesische Unis. Es

ist beeindruckend, was die können. Europa muss auf den Erfindungsreichtum des Individuums setzen.“

Damit der „Europäisierungsweg“ weiter gegangen werden könne, müsse man „den Deutschen Europa erst noch richtig erklären“. Er erhoffe sich auch von der CDU eine größere Europabegeisterung. Dass Deutschland aus der Wirtschaftskrise heraus gekommen sei, sei auch der europäischen Zusammenarbeit zu verdanken. Jetzt müsse die EU-Solidargemeinschaft die schwachen Mitgliedstaaten stützen.